

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Reise nach Harlingen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

Nach dem blauen Jan, wo fremde Thiere gehalten wurden, erkundigte ich mich; aber er war schon seit mehreren Jahren eingegangen.

Von der Existenz einer Quecksilber- und Zinnoberfabrik hörte ich nur erst hier; allein da es mir an den nöthigen Adressen fehlte, sie zu sehen, so blieben sie von mir unbesucht.

Gern hätte ich noch dem Plaidiren (pleiten) der Advocaten auf dem Stadthause beygewohnt, allein meine Zeit war verflossen. Ich speisete noch am Mittage bey einem Prediger, von welchem ich hörte, daß man hier ordentliche Controverspredigten hält, welches mich doch sehr wunderte. Man sagte sogar, es sey gut, damit man nicht einschlafe, wie in Deutschland der Fall sey. Es mag hier noch sehr schlechte Exegeten unter den Geistlichen geben, denn es hatte, wie es hieß, noch vor kurzem ein Prediger den Glauben in dem Spruche: Was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde, für den seligmachenden Glauben erklärt.

Reise nach Harlingen.

Am Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr schiffte ich mich nach Harlingen ein. Ich wählte diese Reise, weil
der

der Wind sehr günstig war, so daß ich, wenn er so geblieben wäre, am folgenden Mittage zu **Harlingen** gewesen seyn würde, und dann, weil ich gern **Franecker** und **Leeuwarden** passiren wollte. Hätte ich aber nur im mindesten vermuthet, daß ich zwey Tage und zwey Nächte auf der **Südersee** zubringen würde: so wäre ich entweder zu Lande zurückgereiset, oder nach **Enkhuizen** gegangen, um mich dort etwa nach **Staveren** übersehen zu lassen.

Wir hatten die meiste Zeit gar keinen Wind, und mußten länger als einen Tag **Enkhuizen** in der Nähe behalten. Wenn die Sonne schien, stand ich unerträgliche Hitze aus. Meine Unlust ward dadurch noch vermehrt, daß ich nicht die unterhaltendste Gesellschaft auf dem Schiffe fand. Der Schiffer wollte mir nach aufgezehrtem Vorrathe (ich versah mich, da ich unter sehr günstigen Auspicien in das Schiff stieg, nur mit Mundvorrath auf einen Tag) nicht einmal Brod mehr geben, wozu indessen wol vieles beytrug, daß seine ganze Familie auf dem Schiffe war. Gern hätte ich mich bey **Staveren** oder **Zinlopen** aussetzen lassen; allein der Schiffer darf kein Boot bey dem Schiffe haben, damit er sich in Zeit der Gefahr nicht

R

damit

damit retten, und die Passagiere zurücklassen könne, indem er vielmehr die Gefahr theilen muß. Auch kam kein anderes Schiff an das unserige heran, das mich hätte an's Land bringen können. Ich las demnach, und mitunter haschte ich weiße Schmetterlinge (Vlinders), die sich, wenn die Sonne schien, zu hunderten auf unserm Schiffe versammelten, und sich leicht fangen ließen. Cartoffeln waren, außer elendem Thee und Caffee, das einzige, was ich am andern Tage bekam; aber auch diese würgte der Hunger!

Ich hatte bisher mit einem Manne gesprochen, der mir etwas entscheidend zu urtheilen schien. Unsere Unterredung kam zufälligerweise auf die Lateinische Sprache, und wir fingen selbst an, uns derselben zu bedienen. Ich verstummte aber fast vor dem fertigen Lateinsprecher, und fühlte mich gleichsam vor ihm vernichtet. Indessen erhobte ich mich wieder, als ich hörte, daß dieser große Latinist Rector der Lateinischen Schule in Zarlingen sey. Ich fuhr fort, mit ihm zu reden, und er versicherte mich, daß ich das Lateinische wenigstens fehlerfrey spräche. Das us sprach er immer wie us aus, welches durchgängig in Holland, wie in Frank-

Frankreich geschieht. Er ward freundlich gegen mich, und erbot sich, mir, wenn ich in Harlingen bliebe, einige juristische Dissertationen zum Geschenke machen zu wollen, deren er, wie er sagte, viele und seltene besäße.

Am 13ten August, Abends, endigte sich endlich meine unangenehme Seereise, und ich übernachtete in Harlingen im Pfau.

Harlingen ist von Franeker, wohin ich des Morgens um 9 Uhr mit der Schuit abfuhr, $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernt. Von Harlingen nach Franeker gehen täglich vier Suchiten, Morgens um 4, um 9, Mittags um 12 und Nachmittags um 4 Uhr. Die Schuiten sind in Friesland und Groningerland mit keinem besondern Roef versehen. Man fürchtet nicht so sehr die Betrügeren der Kruyers, indem die Schiffer selbst für ein billiges Trinkgeld die Sachen in's Wirthshaus besorgen. Die Stangen auf den Schuiten, welche die Mastbäume vorstellen, werden niedergelassen, so oft man unter eine Brücke durchfährt.

 Franeker.

In Franeker, einer unbedeutenden Stadt, logirte ich im Heeren-Logement. Ich sah hier die sogenannte Academie, worin auch in einem besondern Saale Doctoren der Theologie, Rechte und Medicin creirt werden. Im Saale hängen Portraits großer und berühmter Männer und Professoren, worunter ich unter andern Beyma und die beyden Zuber fand.

Herr Professor Kannegieter hielt sich auf seiner Buitenplaats auf, weil die große Vacanz noch nicht zu Ende war; ich konnte ihn also nicht sprechen.

Die Studenten, deren nur etwa 50 hier sind, wollten am Abend ein Trauerspiel, Admiral Ruiter, aufführen; allein da sie auch Frauenzimmerrollen spielen: so sehnte ich mich eben nicht darnach. Denn dies ist nach dem bekannten Bilbe des Horaz ein wahres Caput humanum cum ceruice equina, desinens in piscem, sonst hätte ich vielleicht ein Billet erhalten, indem unentgeltlich gespielt wird.

Im hortus medicus fand ich eine Jucca Draconis von 38 Fuß Höhe, und schöne Caffeebäume